

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 11 (1885)  
**Heft:** 31

## **Sonstiges**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 01.04.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

☞ Zürcher Prefferien. ☜

Es fliegen die Kollegen  
Nach allen Bergen aus,  
Der „Nebelspalter“ einzig  
Bleibt arbeitsam zu Haus.

Herr Vogt verläßt die Zeitung  
Und geht zur Professur;  
Es klagen nicht die Leser,  
Die Hörer klagen nur.

Herrn Bärli wird im Sommer  
Der Wellenberg zu heiß.  
Er meldet sich „abwesend“,  
Damit man es auch weiß.

Herr Rügge schreibt „Unterwegs“ jetzt,  
Weil im Tyrol er ruht.  
Es fehlt seitdem in Zürich  
Ein großer Rand mit Hut.

Herr Fritsch-Zinggeler wandert  
Herum im Bündnerland.  
Er hat auch Blaubeeren  
— Man wundert sich — gefandt.

Man sagt, auch Bürger Conzett  
Zieh' als Tourist davon:  
Dann muß schon wieder warten  
Die Revolution.

Es hat Herr Attenhofer  
Sonst wenig sich genirt;  
Nun schreibt ein Blatt in Etäsa,  
Daß er „selbständig“ wird.

Herr Meister sitzt im Söhlwäld  
Und pflegt polit'cher Ruh';  
Es fächeln seinem Programme  
Die Lüfte Kühlung zu.

☞ Ihre W. ☜

A.: Was ist au das: Ghewy?

B.: Entweder chömme die zu Ghre, wo en trinke, ober denn der Wy selber.

☞ Am Schützenfest. ☜

Festredner: Ja, es sind hundert Zwecke — — die — die —

Schützen (im Chore): Ja, we me nu au eine tresse, se isch es g'nueg!

Ghueri: Bök Luufig, Nägel, wie chömed Ihr do ufe?

Nägel: Ja, das möcht ich Eu froge, was Ihr z' Winterthur z'ihue beigib?

Ghueri: Malöhr, Nägel, 's ist bedenktli.

Nägel: Denn simer im glische Spital chrank. Wüße-der, Ghueri, 's g'hört ieh ase zum quete Ton für d' Gnußraue, im Summer goge es Kärli mache. I euser Gaf ist alls furt a verschiedene Kurortere. Natürlü hät mich Alles g'froget, wohi daß ich usflüat. Wege der spätere Achtig und für g'respeltirt z'bliebe, han i drum es Rigi-Neisli simulirt, wie d' Dötter säged, und bi mit em Stand hieher abg'reist. Für e Wuche chan ich mini Heubire und Zwetsche do feil ha wie z'Züri, und e Luftveränderig isch es doch. Zum Schi han ich en alte „Bäbeder“ entlehnt, us dem ich denn scho erzelle cha, wie schön's uf em Rigi seig, will für d' Wirklichkeit 's Geld nid g'langet hät.

Ghueri: So, so, jäh! 's isch mir au so g'gange. Euse Jahrgänger-Berein häd es Gotthard-Neisli vorg'ha, für das ich schüüli ignob gi bi. Leider aber han i d' Rechnig ohni mi zärteri Hälfli g'macht, denn wo's druf und dra gi ist, wott si's nid libe, partout nid. — Berseh, hät ich's viellicht

doch no dure g'iebt, aber am Obig vor miner Abreis goht' sie mir über's Geldbrüdeli, leert's und reist selber ab mit mim Gessli. Jetzt reis wenn d' chait! — Und dann deklamirets vu berige immer na vu himmlische Hofe im irdische Läbe.

Nägel: Mir sind eigetli Beedi z'beduure, und wänd ämel au gefegitig Diskretion beobachte, als hättid mir enand nie g'feh; mir chämet suft gleitig wieder im „Nebelspalter“.

Ghueri: Bliht debil!

Frau (zu ihrem mit einer Gollerkette vom Schützenfest heimkehrenden Manne): Woher häst die neu Uhrkette? Hästci ufe g'schoffe?

Mann: Nei, i ha i der Mini vergesse und do hanni z'Bern eini g'kauft ime Feilsträgerlade.

Frau: 's ist doch gwüß e unüzi Usgab g'gi.

Mann: Meinst?

☞ Briefkasten der Redaktion. ☜



K. B. i. A. Das ist ja immer das gleiche alte Lied und es wird auch nie besser werden. Selbst bei der reinsten Absicht und der lautersten Ueberzeugungstreue sind für gewisse Redner die Schlagworte unumgänglich, denn ihre Gedanken schlüpfen eben in der Hitze in das lausliche Kleid der Phrase. Schlimmer ist es natürlich, wenn der Schalk mit folgendem Epigramm Recht behält: „Mich dünkt das Ganze etwas ledern; sie reden von ihren Vätern und sprechen zu ihren — Nebenn.“ — J. P. i. B. Freundlichen Dank für das Eingelände. Das Schützenfest hat auch uns mehrere Laae weggenommen. — A. v. A. Dieser Schlußeffekt mundet uns nicht besonders, denn er besagt wenig. Das Andere sieht schon besser aus. — F. G. i. M. Besten Dank und Gruß. — O. O. i. F. Mit dem ist es nicht gethan, daß ein solcher Witz Cini g'freute; wenn er dagegen voraus-

sichtlich eine noch größere Zahl verlegt, muß er unterdrückt werden. — A. E. i. O. Wenn Ihr Lehrer meinte, daß auch die Passivmitglieder an dem Feste emanzipieren, so ist das natürlich für Sprachkundige eine wahre Trostur, welche man keinem Menschen aufzuküßten sollte. — J. B. i. C. „Warum heißt ein Fuhrwerk auch Behikel?“ fragte ein Professor einen Studenten und erhielt die prompte Antwort: „Weil gewöhnlich Veh dra ist?“ — L. S. i. F. Knodolin zum Vertilgen der Blutläuse, was ist das wieder? Wir denken, das wird auf deutsch „Knöpfli“ oder „Knöbelgeist“ heißen und der muß ja aus Bayern oder Württemberg kommen. — Jobs. Besten Dank und Gruß. — Orion. Ob des festes Wellenzug noch so hoch die Brandung, Schiffer sieht den Leuchtturm doch, hell zur frohen Landung. — L. N. Erst Dienstag früh eingetroffen. Herzlichen Gruß Allen. — Bern. Unmöglich, wenden Sie sich gef. direkt an die Festzeitung. — P. P. In konkreten Fällen, ja! Hier aber nicht. — S. B. Gute Lebensart und gute Sitte findet man auch sehr oft da, wo man sie nicht sucht. Manch Kleinlein aus früheren Tagen läßt sich hievor hängen. — M. J. Solche Schimpfmeier finden sich überall; wenn man mit Jedem rechnen wollte, wäre unser Selbstbewußtsein in kürzester Zeit verloren. — K. M. Die Gegner des Alkoholgeleges nennt man am besten die Feinschnäpsler; bei Cognac, Vermouth, Absynthie u. verboten und besteuerten sie ja den Schnaps des armen Mannes. Neue Steuern auferlegen nennen sie dann dafür „Volkswohlfürsorge“. S. i. B. Nicht geeignet. — G. i. Z. Dank.

Für die Hôtel-Küche.

Prima belgische Würfelkohlen } Spezialität für Kochherd-  
„Ruhr-“ } feuerung  
Prima Saar-Stückkohlen, Coaks, Briquettes  
in Originalwaggon franko Bahn-Stationen und ab Lager Zürich in beliebigen  
Quantum empfehlen -642-6

Weber & Aldinger, Zürich.

Als nahrhafteste und preiswürdigste

Chocolade Sprüngli

-105-26

Zürich.



Flaschen-Verschlüsse

zu Patent- und gewöhnlichen Korkflaschen  
liefert billigst



E. Sendelbach, Hildburghausen in Thüringen.

86-13. Fabrik mechanischer Flaschenverschlüsse.

BASEL.

HOTEL NATIONAL

-23-

R. Meister-Hauser, Besitzer.

Musikwelt  
WELTGESCHICHTE

Begründet von  
Otto von Corvin und Fr. W. Held.

Zweite gänzlich umgearbeitete Auflage.

Mit 2500 Abbildungen,  
90 Tontafeln, 19 Karten etc.

Zu beziehen in 4 Ausgaben:

1. In 142 Lieferungen à 50 Pf.
2. In 24 Abteilungen à 3 Mk.
3. In 8 Bänden geheftet M. 89. 50.
4. In 8 Bänden eleg. gebunden M. 82. 00.

Prospekte werden überallhin gratis  
und portofrei gesandt.

Bestellungen auf das Werk nehmen entgegen  
alle Buchhandlungen sowie auch  
die Verlagsbuchhandlung.

Leipzig. Berlin.

Verlag von Otto Spamer